

jetzt noch nicht zu veranschlagende Herstellungskosten in dem Baue selbst nach sich ziehen und aus demselben Grunde endlich weit später zu Erzeinnahme führen. — Das Einzige, was sich auch rücksichtlich des halsbrückner Bergbaues zu Gunsten des rothschönberger Stollns anführen läßt, ist sein um die Hälfte kleinerer Herstellungsaufwand und deshalb die Gefährdung eines um so viel kleineren Capitals, falls sich in größerer Teufe der Bau doch nicht so ergiebig zeigen sollte, als jetzt angenommen wird. Und sicher ist rücksichtlich des Theiles des Baues, der schon durch den rothschönberger Stolln gelöst wird, die Aussicht auf Ergiebigkeit noch mehr auf bereits gewonnene Erfahrungen gestützt, als rücksichtlich des tieferen, der erst durch den meißner Stolln aufgeschlossen werden könnte. Dennoch würde, wenn die Wiederaufschließung des halsbrückner Bergbaues der Hauptzweck des tiefen Stollns wäre, die Deputatio n jedenfalls gegen den rothschönberger und für den meißner Stolln sich haben erklären müssen, könnte nicht letzterer ohne Vermehrung des Gesamtaufwandes, falls der Bedarf es erheischt, später nachgebracht werden, ein Plan, über den sich der Bericht weiter unten ausspricht.

#### Zu b.

Für den übrigen Theil der Revier mit Ausnahme des halsbrückner Bergbaues, in seiner Gesamtheit unbezweifelt noch ungleich wichtiger als letzterer, würde der rothschönberger Stolln, der nach marktscheiderischen Angaben gegen 64½ bis 98½ Fachter unter den dormaligen tiefsten Stolln einkommt, jedenfalls auf eine sehr lange Zukunft hinaus eine vollkommen ausreichende Hülfe gewähren. Es würde, wie sich schon aus diesem Teufenverhältnisse ergibt, bei den der Stadt Freiberg nahe liegenden Gruben, welche einer Hülfe zunächst bedürftig und würdig sind, nach dem Gutachten des Oberbergamtes auf einen Zeitraum von 150 bis 200 Jahren hinaus den Bergbau in demselben Maße steigern, als für den halsbrückner Bergbau berechnet worden, auch den weiter gegen Mittag und gegen Morgen gelegenen Gruben auf dieselbe Zeit vollkommen gnügende Hülfe leisten.

Ja in Beziehung auf diesen Bergbau würde der meißner Stolln, außer seiner für den zunächst vorliegenden Bedarf zu großen Kostbarkeit und dem sich daraus ergebenden ansehnlichen Zinsenverlust, gegen den rothschönberger noch die Nachtheile haben, daß er theilweise zu tief einkommen und die Nothwendigkeit nach sich ziehen würde, zu seiner Benutzung die Schächte erst noch ansehnlich abzuteufen, und endlich daß er jedenfalls 8¼ Jahre später einkommen würde, als der rothschönberger. Es haben dies selbst die Gegner des letzteren in neuerer Zeit anerkannt und zugegeben, daß für den Bergbau auf dem linken Muldenufer der rothschönberger Stolln auf sehr lange Zeit hinaus denselben Nutzen gewähren werde, als der meißner.

#### Zu c.

Rücksichtlich des auf dem Wege des Stollns befindlichen Bergbaues — dem zu Munzig und Reinsberg — läßt sich nicht verkennen, daß der meißner Stolln großen Vorzug vor dem rothschönberger verdienen würde, da die munziger Gruben unterhalb des Mundlochs des rothschönberger Stollns liegen und dieser für die Gruben bei Reinsberg und in dem von da westlich gelegenen Gebirge nicht tief genug einkommen würde, um ihnen wirksame Hülfe zu gewähren. Es ist dagegen nur zu erinnern, daß vergleichsweise die Wichtigkeit dieses Bergbaues nicht so groß ist, um ein entscheidendes Gewicht in die Waagschale des einen oder andern Stollnplanes zu werfen, daß immerhin auch bei Ausführung des rothschönberger Planes dem munziger Bergbaue schon einige nicht unwesentliche Hülfe aus den dem Triebischbache zugehenden Stollnwässern erwachsen werde, so wie endlich, daß diesem

Grubenbetriebe durch die Nachbringung des meißner Stollns nur etwas später gründlich geholfen werden würde.

Ergibt sich aus vorstehender Beleuchtung, daß die Ausführung des rothschönberger Stollns für den Bergbau der freiberger Revier eine höchst wichtige und wohlthätige, die Wiederaufnahme des großen halsbrückner Grubenbetriebs und für sehr lange Zeit die Sicherstellung, Wiederaufnahme, so wie den wohlfeileren Betrieb der meisten übrigen Gruben erzielende Maaßregel sein würde, so geht doch eben sowohl daraus hervor, daß namentlich rücksichtlich des halsbrückner Feldes, aber auch rücksichtlich manches andern Grubenbetriebes in größerer Teufe der rothschönberger Stolln in Zeit und Raum nicht genügen und die spätere Nachbringung des meißner Stollns doch noch nöthig werden würde, falls nicht etwa wider Erwarten der Reichtum der Revier in größerer Tiefe sehr wesentlich abnehmen sollte.

Dieser Nachbringung des meißner Stollns, einer Aufgabe für eine spätere Zukunft, würde aber dann durch das Vorhandensein des rothschönberger Stollns in einer Weise vorgearbeitet sein, welche ihre Lösung ganz wesentlich erleichterte.

Wäre dem freiberger Bergbaue durch den rothschönberger Stolln bereits in vorbezeichneter Weise geholfen, so könnte man sich für Nachbringung des meißner Stollns weit längere Zeit nehmen, denselben, anstatt, wie ursprünglich projectirt war, mit 23, nur mit 4 gleichzeitig in Angriff zu nehmenden Dertern betreiben, ihn ferner, weil ein guter Theil der zu entfernenden Wässer auch später durch den rothschönberger Stolln abziehen würde, nur 2 Fachter hoch und ¾ Fachter weit, also in 1½ □Fachter Querschnitt ausrichten, und dadurch wesentliche Ersparnisse erzielen. Diese Ersparniß würde aber noch weit ansehnlicher werden durch den Umstand, daß die 11 Lichtlöcher des ursprünglichen Planes bei so langsamem Betriebe zwar noch immer zum Wetterwechsel vor den Stollnrtern und zur Ausförderung der beim Betriebe der letztern fallenden Berge, aber nicht mehr zu Ansehung von Gegenörtern dienen würden. Es stiele deshalb die Nothwendigkeit, sie alle gleichzeitig abzusinken und mit der nöthigen Maschinerie zu Hebung aller sich darin und in der Stollnsohle sammelnden Wässer zu versehen, weg, die Lichtlöcher könnten eins nach dem andern mit Vorrückung des Stollnortes abgesunken, die Maschinerie von dem einen auf das andere translocirt, und endlich, da von Rothschönberg aus der meißner Stolln genau unter den rothschönberger kommen würde, von da an die für diesen angelegten 7 Lichtlöcher für den ersteren benutzt werden.

Durch diese und noch einige andere minder wichtige Ersparnisse würde es nach einem Anschläge des Oberbergamtes möglich sein, den meißner Stolln mit einem Aufwande von 1,456,598 Thlr. 17 Gr. 6 Pf. nachzubringen.

Beruhet nun auch dieses Kostenfacit mehr auf einer Abschätzung im Ganzen, als auf einer sorgfältig durchgeführten Detailveranschlagung, so daß seine vollständige Zuverlässigkeit nicht zu gewährleisten ist; so kann es doch unter allen Umständen keinem Zweifel unterliegen, daß die Herstellungskosten des meißner Stolln in viel kleinerem Querschnitt, bei so sehr verlängerter Betriebszeit und bei den großen Erleichterungen, welche das Vorhandensein des rothschönberger Stollns auf der großen Hälfte der Tour dem Betriebe gewähren wird, ungleich kleiner sein müssen, als die für seine ursprüngliche Herstellung berechneten. —

Bei der langen Zeit, welche die einstweilige Benutzung des rothschönberger Stollns für die spätere Nachbringung des meißner Stollns gestatten würde, falls sich seine Nothwendigkeit überhaupt dann noch herausstellt, könnte die Aufbringung des dazu erforderlichen Aufwandes von jährlich 10 — 12,000 Thlr. hof-